

Celine Adamik: **Cihan Acar - Hawaii**

Ich war schon oft in Heilbronn. Ich bin dort essen gegangen, war shoppen, im Kino und feiern. Gelebt habe ich dort nie. Ich war nie besonders gerne in Heilbronn und verspürte stets einen Hauch von Erleichterung, wenn ich es wieder verlassen habe. Es ist nicht besonders schön in Heilbronn, man fühlt sich nicht besonders sicher. Doch trotzdem, wenn ich es jetzt ab und zu wieder besuche, bin ich fast gerne da.

Es hat sich im Grunde nicht viel verändert, auch wenn sich die Stadt große Mühe gibt, sich zu verändern. Heilbronn ist inzwischen eine offizielle Universitätsstadt, der hochmoderne Campus wird immer größer. Wenn ich jedoch in der Innenstadt unterwegs bin, frage ich mich, wo all die Studierenden sind; sie prägen nicht das Stadtbild. Heilbronn ist nicht Heidelberg und auch nicht Tübingen, es entspricht zumindest nicht meiner Vorstellung einer Universitätsstadt.

Darüber hinaus wurde das Gelände, das 2019 für die Bundesgartenschau errichtet wurde, ausgebaut mit schönen grünen Anlagen und mit vielen schönen, ebenfalls hochmodernen, unbezahlbaren Wohnungen. Hier fragt man sich, für wen diese Wohnungen gebaut wurden, wer es sich leisten kann, hier zu wohnen -die Studierenden oder die sozial Benachteiligten?

Die Wohlhabenderen haben schon ihr eigenes Viertel, ganz am Rand der Stadt, sodass sie schnell wieder draußen sind und möglichst wenig mit dem eigentlichen Kern von Heilbronn in Berührung kommen, denn der ist nicht schön. Die Aussichtslosigkeit, Armut und Kriminalität, die im Roman beschrieben werden, sind hier ganz offen zu sehen. Vor der Kilianskirche, dem Wahrzeichen von Heilbronn, mitten im Zentrum, am Marktplatz, macht man am besten einen großen Bogen, besonders am Abend.

So ist Heilbronn selbst wie Kemal, der Protagonist von „Hawaii“, zwischen seinen verschiedenen Identitäten, der Herkunft und der Bestrebung nach mehr, hin und hergerissen und weiß nicht so recht, wo es hingehört und was es sein will.

Kemal, der es als angehender, schließlich gescheiterter Fußballprofi, schon einmal aus Heilbronn heraus geschafft hat, kehrt wieder zurück, nicht für immer, aber er bleibt trotzdem verbunden mit seiner Heimat, die für ihn mit zwiegespaltenen Gefühlen behaftet ist.

Und so besuche ich Heilbronn jetzt auch fast gerne, denn auch wenn ich nie dort gelebt habe, ist es doch ein Stück Heimat. Die Stadt selbst ist nicht schön, aber meine Erinnerungen an sie und die Nostalgie, die sie in mir aufruft, sind es schon.